

Chronik der Feuerwehr Iber

Erstellt zum Feuerwehrfest 1983 - verfaßt von Konrad Hubmann.

Vorwort

Es dürfte nicht alltäglich sein, daß eine Feuerwehr ihre Gäste zum 75-jährigen Gründungsfest einlädt und sie damit überrascht, daß gleichzeitig auch das 100-jährige Bestehen gefeiert wird.

Noch bei den Vorbereitungen und beim Versand der Einladungen - bis Mitte Februar dieses Jahres - mußte der Festausschuß vom Jahre 1908 als Gründungsjahr ausgehen.

Weder aus mündlichen Überlieferungen noch aus Aufzeichnungen war etwas anderes bekannt. Es kam daher ganz unerwartet, als bei der Suche nach alten Fotos für die geplante Festschrift plötzlich eine umfangreiche Sammlung von Unterlagen über eine frühere Pflichtfeuerwehr Iber sowie andere Belege der alten Gemeinde Iber auf dem Boden eines alten Hauses buchstäblich wiederentdeckt wurden. Nach diesen Dokumenten ist das Bestehen einer Pflichtfeuerwehr der Gemeinde Iber seit dem Jahre 1882 nachgewiesen. Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr der Ortschaft Iber erfolgte dagegen, wie bereits bekannt war, erst im Jahre 1908.

Geschichte der Pflichtfeuerwehr der ehemaligen Gemeinde Iber

Verschiedene Stellen im wiederaufgefundenen Protokollbuch der Gemeinde von 1854 - 1909 weisen darauf hin, daß man sich auch auf dem Lande schon vor der Gründung von Feuerwehren sehr intensiv mit Brandschutz, Brandverhütung und der Regulierung von Brandschäden befaßt hat. So gab es bereits damals eine Feuerbeschau, eine öffentliche Brandversicherung (Brandassekuranz) und einfache Gerätschaften (Leitern, Eimer) zur Bekämpfung von Bränden. Diese Einrichtungen allein reichten jedoch nicht aus, um Brände entscheidend eindämmen zu können. Einen Hinweis darauf gibt ein Versammlungsprotokoll der Gemeinde Iber aus dem Jahre 1869.

Den gesamten Gemeindebürgern wurde damals bei einer Bürgerversammlung ein Regierungsausschreiben verkündet, das die Überhandnahme der Brände in der Oberpfalz zum Inhalt hatte. Dieses Überhandnehmen von Bränden, die technischen Möglichkeiten der Industrialisierung und wohl auch die Tatsache, daß in größeren Orten und Städten schon seit geraumer Zeit Feuerwehren entstanden waren, dürften für die Obrigkeit Anlaß gewesen sein, auch in den Landgemeinden die Errichtung von Feuerwehren und deren technische Ausrüstung voranzutreiben.

So wurde auch die Gemeindeverwaltung Iber bereits mit bezirksamtlichen Schreiben vom 21. Mai 1873 aufgefordert, daß nun auch die Anzeige wegen Bildung der Feuerrotten und der Wahl der Rottenführer, welche unverzüglich zu beschäftigen sind, zu geschehen habe.

Die Gemeinde hat diese doch recht nachdrückliche Aufforderung des Königlichen Bezirksamtes (= jetzt: Landratsamt) Amberg offensichtlich aber nicht befolgt und die Bildung einer Feuerwehr noch um weitere 9 Jahre hinausgezögert. Erst am 28. August 1882 wurden eine Liste mit einer

Auswahl der zum Pflichtfeuerwehrdienste anstehenden Bewohner der Gemeinde Iber und ein Verzeichnis der, den gebildeten Feuerrotten in der Gemeinde Iber zugeteilten Mannschaft erstellt und mit Bericht vom 11. September 1882 dem Bezirksamt mitgeteilt. Der Beschluß lautete:

Iber, am 11. September 1882

In Befolgung des bezirksamtlichen Auftrages vom 9. August dieses Jahres - Amtsblatt Nr. 33 - wählt der, auf heute versammelte Gemeindeausschuß aus der bereits gebildeten Pflichtfeuerwehr Rotten, und zwar für

1. Rotte zum Löschen, als Rottmeister den Johann Kohl in Iber, und als Unterrottmeister Karl Stein in Luppertsricht.
2. Rotte zum Retten, als Rottmeister Johann Michl Hiltel (Iber), als Unterrottmeister Georg Kugler in Dürnsricht.
3. Rotte zum Einreißen, als Rottmeister Xaver Hofmann in Dürnsricht, als Unterrottmeister Johann Schober Hs.Nr. 1 1/2 in Iber.
4. Rotte zum Bewachen, als Rottmeister Martin Siegert aus Iber und Josef Geisler aus Luppertsricht.

Gemeindeverwaltung Iber

Aus diesem Protokoll und auch aus dem Mitgliederverzeichnis ist ersichtlich, daß diese Pflichtfeuerwehr für die gesamte Gemeinde Iber aufgestellt wurde. Die Mitgliederzahl betrug insgesamt 54 und verteilte sich auf die einzelnen Ortschaften wie folgt:

Iber	24
Dürnsricht	11
Luppertsricht	7
Pickenricht	11
Einöde Wüstenau	1

Die Pflichtfeuerwehr stand anfangs vermutlich unter der Leitung des damaligen Bürgermeisters Winter aus Iber. Erst zwei Jahre später wurde als Commandant der Spritzenmann Johann Stein in Luppertsricht gewählt.

In diesem Jahr 1884 wurde auf Grund einer neuen Distrikt-Feuerlöschordnung die Feuerwehr neu in Züge eingeteilt, die folgende Aufgaben zu erfüllen hatten:

- | | | |
|---------------|-----------------------|--|
| 1. Zug | Steiger, Rotte | a) Schlauchführung und Aufstellung der Leitern
b) Einlegung von Gebäudeteilen
c) Rettung von Personen und Sachen |
| 2. Zug | Spritzenmänner, Rotte | a) Spritzenmänner
b) Mannschaft zur Wasserbeschaffung |
| 3. Zug | Ordnungsmänner, Rotte | a) Mannschaft zum Ausräumen
b) Wachtmannschaft |

Auch die sogenannten "Chargen" (= Führungskräfte) wurden neu gewählt und zwar für:

	Zugführer	Rottenführer Rotte
Zug 1	Der Steiger Georg Weiß in Luppertsricht	a) Jakob Falk in Pickenricht b) Xaver Hofmann in Dürnsricht c) Georg Herbst in Iber
Zug 2	Der Spritzenmann Josef Weiß in Iber	a) Johann Hiltel (Iber) b) Johann Ibler (Iber)
Zug 3	Der Ordnungsmann Josef Geisler in Luppertsricht	a) Johann Hofmann in Luppertsricht b) Peter Metzner (Wüstenau)

Aus dem Jahre 1884 stammt auch eine erste Aufstellung der in der Gemeinde vorhandenen Feuerlöschgerätschaften: Demnach waren vorhanden:

In Luppertsricht	3 Feuerleitern 3 Einreißhaken 5 Ledereimer
In Pickenricht	3 Feuerleitern 3 Einreißhaken 9 Ledereimer
In Dürnsricht	3 Feuerleitern 3 Einreißhaken 13 Ledereimer
In Iber	4 Feuerleitern 5 Einreißhaken 19 Ledereimer
In Wüstenau	1 Ledereimer

Insgesamt also 13 Feuerleitern, 14 Einreißhaken und 47 Ledereimer.

Da in den Ortschaften sicherlich schon vor der Bildung von Feuerwehren solche Gerätschaften benötigt

wurden, dürfte es sich bei den genannten Gegenständen um bereits vorhandene Bestände gehandelt haben. Sie waren in sogenannten Feuer- und Leiterhäusln in den einzelnen Orten untergebracht. Feuerreimer waren auch in den einzelnen Anwesen vorgeschrieben.

Der Zustand der Feuerlöschgerätschaften, der Öfen, Backöfen, Dächer und besonders der Kamine wurde bei der zweimal jährlich durchgeführten Feuerbeschau streng überprüft. Aus den vorliegenden Feuerbeschauprotokollen von 1893 - 1909 geht hervor, daß die Feuer- und Leiterhäuschen noch mit Stroh gedeckt waren, was von der Feuerbeschau wiederholt beanstandet und dem Bezirksamt weitergemeldet wurde. Dies veranlaßte den damaligen Bürgermeister Winter/ Iber am 26. Dezember 1906 zu folgender Stellungnahme:

Die Dachdeckung an den Leiterhäuschen in Pickenricht und Dürnsricht genügt und ist nicht feuergefährlich. Es kann nicht eingesehen werden, warum die Feuerbeschaucommission die Stroheckung auf dem Leiterhäuschen (ohne Feuerung) beanstandet. Gemeindevisitation von Seite des K. Bez. Amtes haben diese Deckung nicht beanstandet. Es wird gebeten, die Sache beruht sein zu lassen.

Winter Bürgermeister

Zum Zeitpunkt der Bildung der Gemeindepflichtfeuerwehr bestanden vor allem in einigen größeren Orten des Landkreises bereits Freiwillige Feuerwehren. Seitens des Bezirksamtes wurde die Gründung einer solchen auch für Iber angeregt, von der Gemeindeverwaltung jedoch abgelehnt. Der entsprechende Beschluß vom 24. August 1884 lautet:

Bezüglich der bezirksamtlichen Weisung vom 8. April 1884, die distriktpolizeiliche Bestimmungen über das Feuerlöschwesen betreffen, wurde beschlossen, von der Einrichtung einer freiwilligen Feuerwehr abzusehen und es bei der formellen Pflichtfeuerwehr zu belassen.

Anscheinend war man mit der Pflichtfeuerwehr doch recht zufrieden und hatte keine Veranlassung den bestehenden Zustand zu ändern.

Nachdem das Bezirksamt im August 1886 nach einer "Visitation" der Gemeinde die Anschaffung einer "Feuerlöschmaschine" empfohlen und dafür einen Zuschuß aus dem Distrikts- und Kreisfonds in Aussicht gestellt hatte, wurde in der Sitzung vom 29. August 1886 folgendes beschlossen:

..... in Anbetracht der isolierten (= freistehenden) Bauart sämtlicher Behausungen der Ortschaften und des Umstandes, daß in der ganzen Gemeinde kein Pferdeworspann existiert, eine Maschine der mindesten Gattung (= einfachsten Art), welche durch Menschenkraft transportiert wird, anzuschaffen und zu deren Unterbringung und Aufbewahrung ein eigenes Häuschen in der Ortschaft Iber herzustellen und ein Gesuch einzureichen.

Aus einem Inventarium über alle vorhandenen Gerätschaften der Landgemeinde Iber von 1887 geht hervor, daß tatsächlich eine zweirädrige Spritze im Werte von 500 Mark angeschafft und in Iber stationiert wurde, wo dieses Spritzenhäuschen errichtet wurde ist aus den Aufzeichnungen jedoch nicht ersichtlich.

Im Jahre 1894 wurde eine neue Grundliste der Pflichtfeuerwehrmänner mit insgesamt 57 Personen angelegt. Als "Hauptmann" ist benannt:

Lederer Georg, Bauernsohn, Dürnsricht

Er muß dieses Amt bis zum Jahre 1908 innegehabt haben.

Als Zugführer waren eingeteilt:

Falk Jakob, Bauernsohn, Pickenricht

Schmalzl Johann, Gütler, Iber

Siegert Georg, Bauer, Dürnsricht

Geisler Josef, Bauer, Luppersricht

Das jüngste Mitglied war 25, das älteste 65 Jahre alt. Das Durchschnittsalter war verhältnismäßig hoch und betrug immerhin 58 Jahre.

In der Grundliste des Jahres 1895 wird erstmals neben dem "Commandanten" auch ein Vorstand

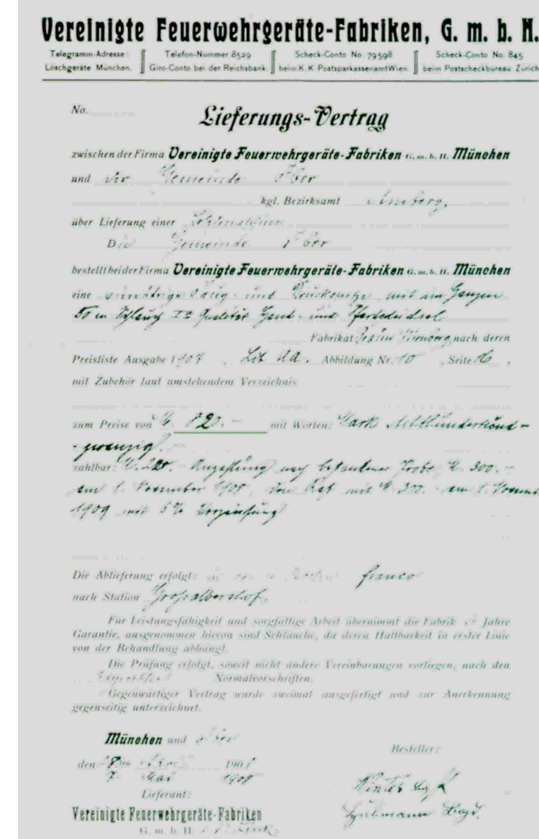
genannt. Diese Funktion bekleidete Johann Flierl aus Pickenricht, der von 1894 - 1905 auch Bürgermeister war. Außer den sehr sorgfältig geführten Grundlisten der Jahre 1895 - 1901 liegen aus dieser Zeit auch einige Übungspläne vor. Danach wurden im April und September jeweils zwei, also insgesamt vier Pflichtübungen pro Jahr in Pickenricht abgehalten.

In den zurückliegenden Jahren seit 1884 waren in vielen Gemeinden des Landkreises weitere freiwillige Feuerwehren entstanden. Aus dem oben bereits zitierten Beschluß vom 24. August 1884 und aus verschiedenen Schreiben des Königlichen Bezirksamtes aus den Jahren 1905, 1908 und 1909 ist zu ersehen, daß die Gründungen nicht nur empfohlen, sondern auch befohlen wurden. Dieser nicht nur sanfte Druck dürfte die Gemeinde, die mit ihrer Pflichtfeuerwehr anscheinend recht zufrieden war, schließlich doch veranlaßt haben, in einer Gemeindeausschußsitzung am 16. Februar 1908 folgenden Beschluß zu fassen:

Nach längerer Beratung wurde mit 5 gegen 0 Stimmen beschlossen:

Es sei in der Gemeinde Iber eine freiwillige Feuerwehr zu gründen.

Trotz dieses Beschlusses wurde dem Bezirksamt im Mai nochmals eine Grundliste der Pflichtfeuerwehrmänner vorgelegt. Als Commandant war benannt: Franz Kohl, Oekonom in Iber. Außerdem wurde im Mai bei der Fa. Vereinigte Feuerwehrgerätefabriken GmbH in München eine vierrädrige Saug- und Druckspritze mit 50 m Schlauch zum Preis von 820 Mark bestellt. Vielleicht sollte sie "Einstandsgeschenk" für die zu gründende Freiwillige Feuerwehr sein und zum Beitritt ermuntern.



Lieferungsvertrag der Gemeinde Iber über eine vierrädrige Spritze von 1908

Nach vorstehend zitierten Beschluß sollte die bisher bestehende Gemeindepflichtfeuerwehr in eine

(einzige) "Freiwillige" Feuerwehr der Gemeinde umgewandelt werden. Es bildeten sich jedoch *unter großen Schwierigkeiten von Seite der Gemeinde* - so formuliert es das Tagebuch der FFW Pickenricht - im August 1908 zwei selbstständige Wehren, eine in Iber, die andere in den Orten Dürnsricht, Pickenricht und Luppersricht. Vermutlich, und im Hinblick auf die damaligen Verkehrsmittel wohl auch zu Recht, waren die Feuerwehrmänner in den letztgenannten Ortschaften der Meinung, daß dem Feuerschutz in ihren Orten wenig gedient wäre, wenn die wichtigsten Gerätschaften, insbesondere die "Feuerlöschmaschine", im Brandfall erst aus Iber herbeitransportiert werden müßten.

Für die Gemeinde stellten natürlich zwei selbstständige Feuerwehren, die zumindest teilweise auszurüsten waren, eine erheblich größere finanzielle Belastung dar. Es wurde noch im September 1908 auch für die Feuerwehr Pickenricht eine Feuerlöschmaschine (4-rädrige Saug- und Druckspritze) angeschafft und fast gleichzeitig in Iber und Pickenricht mit dem Bau von "Löschmaschinenhäuschen" begonnen.

Die Kosten für die Löschmaschinen, Spritzenhäuschen, Uniformen und sonstige Ausrüstungen wurden nur zum kleineren Teil von der Gemeinde übernommen. Den Hauptanteil - und dies traf besonders für die aus der damaligen Sicht der Gemeinde unerwünschte Feuerwehr Pickenricht zu - hatten die Mitglieder selbst zu tragen. Die hierfür aufgenommenen Darlehen mußten dann über Jahre hinweg aus den Mitgliederbeiträgen und dem Erlös von Christbaumfeiern und Tanzveranstaltungen zurückgezahlt werden.

Es ist heute nicht mehr bekannt, ob die anfänglichen Schwierigkeiten nachteiligen Einfluß auf die Zusammenarbeit der beiden "Zwillingsfeuerwehren" hatten. Dies war jedoch anscheinend nicht der Fall, die Protokoll- und Tagebücher berichten vielmehr über gemeinsame gesellige Veranstaltungen, Generalversammlungen, Übungen und Leistungsprüfungen. Seit der Anschaffung des TSF durch die Gemeinde Iber im Jahre 1964 wird das Fahrzeug von beiden Wehren in gutem Einvernehmen gemeinsam für die Ausbildung genutzt.

Für diese gute Kameradschaft und Zusammenarbeit in der Vergangenheit und Gegenwart sei den Kameraden der Feuerwehr Pickenricht an dieser Stelle besonders gedankt. Möge sich diese gute Zusammenarbeit auch in Zukunft fortsetzen.

Freiwillige Feuerwehr Iber

Die aus der Pflichtfeuerwehr hervorgegangene Freiwillige Feuerwehr wurde am 5. August 1908 gegründet und beim "Bayerischen Landes-Feuerwehr-Ausschuß" angemeldet. Die Bestätigung der Aufnahme in den "Landes-Feuerwehr-Verband" erfolgte am 16. Januar 1909.

In der erst im Februar 1983 wieder aufgefundenen "Grundliste der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zu Iber" sind folgende Namen verzeichnet:

Sperber Georg	Ökonom, Iber 5	Kommandant
Schmalzl Johann	Ökonom, Iber 11	Vorstand
Winter Johann	Ökonom, Iber 14	Schriftführer, Kassier

Steiger

Hofmann Johann	Zimmermann, Iber 23	Zugführer
Gebhard Franz	Ökonom, Iber 8	
Winter Johann	Ökonomsohn, Iber 18	
Schmalzl Josef	Ökonomsohn, Iber 11	
Hollweck Georg	Ökonomsohn, Iber 3	
Schmalzl Georg	Bergmann, Iber 13	
Sperber Michl	Ziegler, Dürnsricht	
Erras Georg	Bergmann, Pickenricht	
Schmidt Johann	Bergmann, Iber 4	
Hollweck Thomas	Ökonomsohn, Iber 16	

Spritzenmannschaften

Winter Johann	Bürgermeister, Iber 14	Zugführer
Weiß Martin	Ökonom, Iber 15	
Winter Joh. Gg.	Ökonom, Iber 19	
Gebhard Johann	Ökonom, Iber 1 1/2	
Winter Johann	Ökonom, Iber 10	Spritzenmann
Schober Georg	Ökonom, Iber 6	
Schober Georg	Ökonom, Iber 7	
Schmalzl Anton	Ökonomsohn, Iber 11	
Hiltel Leonhard	Gastwirt, Iber 21	
Meier Georg	Ökonom, Iber 9	

Ordnungsmannschaften

Kohl Franz	Ökonom, Iber 2
Hubmann Sebastian	Ökonom, Iber 17
Heindl Georg	Ökonom, Iber 18
Schober Lorenz	Ökonom, Iber 1
Hollweck Johann	Ökonom, Iber 16

Das Protokollbuch der FFW Iber enthält keine Eintragungen über die eigentliche Gründung. Sogar das Gründungsdatum wurde erst nachträglich vermerkt.

Die erste Niederschrift stammt aus dem Jahre 1910. Sie berichtet über die Neuwahl des Verwaltungsrates und den Stand der Finanzen.

Gewählt wurden:

Sperber Georg	Iber 5	Als Kommandant und Schriftführer
---------------	--------	----------------------------------

Winter Johann	Iber 14	Als Adjutant
---------------	---------	--------------

Hubmann Sebastian	Iber 17	Als Kassier
-------------------	---------	-------------

Weiter heißt es:

"Auch verpflichteten sich die Mitglieder zur Haftung der Schuld der Ausrüstungsgegenstände, die von der Firma Vereinigte Feuerwehrgeräte Fabriken beschafft wurden, gegenüber dem Ökonomen Sebastian Hubmann, welcher die Deckung der Schuld übernommen hat. Die Schuld beträgt 385,55 Mark (=Goldmark)"

Die Niederschriften der folgenden Jahre sind zwar sehr kurz, lassen jedoch erkennen, daß sich die Feuerwehr gut entwickelte und die Schulden weniger wurden.

1911 wurden weitere 80 m Schläuche beschafft.

1912 fand die erste Inspektion (Besichtigung) durch den Bezirksfeuerwehrvertreter Riß aus **Hirschau** in Iber statt. Auch die Feuerwehr **Pickenricht** nahm daran teil.

Für die Jahre 1913 - 1918 enthält das Protokollbuch keine Eintragungen. Aus den Inschriften des Kriegerdenkmals und des Heimkehrdenkmals sowie aus dem Mitgliederbuch kann man jedoch ersehen, daß die Ortschaft und die Feuerwehr durch den Weltkrieg 1914 - 1918 stark betroffen wurden. Insgesamt 22 Männer, davon 16 Feuerwehrangehörige, mußten in den Krieg ziehen. Fünf, davon vier Feuerwehrmänner, kehrten nicht mehr zurück. Ihre Namen seien zum Gedenken genannt:

Soldat Schober Georg	Iber 7	gef. am	25.09.1916
Inf. Hollweck Georg	Iber 3	gef. am	01.03.1917
Soldat Winter Johann	Iber 14	gef. am	19.09.1917
Pionier Hollweck Georg	Iber 3	gef. am	30.03.1918
Kanonier Hoffmann Georg	Iber 23	gef. am	12.06.1918

Nach dem Krieg hat sich die Arbeit in der Feuerwehr bald wieder normalisiert. Die Generalversammlung von 1919 erbrachte nur insoweit eine Änderung, als Franz Kohl zum Adjutanten gewählt wurde. Die Mitgliederzahl betrug 24 Feuerwehrmänner. Man beschloß einstimmig, daß keine Änderungen vorzunehmen seien, sondern alles wie bisher weiterzuführen sei.

Bei der in **Pickenricht** vorgenommenen Inspektion bescheinigte der Bezirksvertreter Riß der Feuerwehr, daß *sie ihre Übungen zur größten Zufriedenheit ausgeführt habe.*

Am 23. Oktober 1919 abends gegen 21 Uhr brach im Anwesen **Schmalzl**, Iber 19 ein großer Brand aus, zu dem auch die Nachbarfeuerwehren gerufen werden mußten. Die Betriebsgebäude brannten zwar nieder, doch konnten die Feuerwehren verhindern, daß der Brand auf das Wohnhaus und die Nachbargebäude übergriff.

Im Jahre 1922 warf die große Inflation von 1923 bereits ihre Schatten voraus. Der Beitrag, der früher bei 20 Pfennig pro Monat gelegen hatte, mußte wegen der Geldentwertung auf eine Mark erhöht werden. Gleichzeitig wollte man wohl auch die **Übungsteilnahme** etwas verbessern und beschloß daher:

Jedermann, der ohne Entschuldigung von einer Übung fern bleibt oder zu spät kommt, wird mit einer Strafe von 20 Mark belegt.

In der Generalversammlung von 1924 konnte nach Einführung der stabilen Rentenmark im Oktober 1923 der Beitrag wieder auf 20 Pfennig pro Monat herabgesetzt werden. Die Neuwahl ergab folgende Besetzung:

Vorstand	Winter Johann	Iber 14	Bürgermeister
Kommandant	Sperber Georg	Iber 5	
Adjutant	Kohl Franz	Iber 2	
Steiger Zugführer	Hofmann Johann	Iber 23	
Spritzenmeister	Siegert Martin	Iber 9	
Kassier	Schmalzl Josef	Iber 19	

Im März 1925 wies die Kasse bereits wieder einen Bestand von 328 Mark 66 Pfennigen auf. Man

beschloß, dieses Geld zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen zu verwenden. Desweiteren wurde Lehrer Bauer, der seit Herbst 1924 an der neuerbauten Schule in Iber tätig war, als Schriftführer gewählt. Die in diesem Jahr vorgenommene Inspektion fiel zur größten Zufriedenheit aus.

Durch Einrichtung einer zentralen Wasserversorgungsanlage für die ganze Ortschaft konnte auch der Brandschutz entscheidend verbessert werden.

Die einzelnen Anwesen waren bisher durch eigene Hausbrunnen mit Wasser versorgt worden. Nur das Anwesen Sperber, Iber 5 hatte sich schon während des ersten Weltkrieges eine Wasserleitung eingerichtet, die von einem (von französischen Kriegsgefangenen) eigens gegrabenen Brunnen am Waldrand beim Anwesen **Schober-Hanner**, Iber 6 gespeist wurde. Im Zusammenhang mit dem Neubau der Schule schloß sich die überwiegende Mehrheit der Anwesensbesitzer zusammen und erbauten aus eigenen Mitteln eine zentrale Wasserversorgung im Jahre 1925 mit Quelfassung und Hochbehälter für die ganze Ortschaft. Da auch Hydranten eingebaut wurden, war man jetzt nicht mehr ausschließlich auf den Bach oder den Löschweiher angewiesen. Diese Wasserleitung war bis zum Jahre 1970 (Anschluß an Versorgungsverband Mimbacher Gruppe) in Betrieb. Die Zuleitung von der Quelfassung in Großalbershof versorgt bis heute den Löschteich und zwei Brunnen in Iber. Diesem Wasser wird heute noch eine gewisse Heilwirkung nachgesagt - vermutlich wegen der Nähe der Quelle, zu den im Mittelalter sehr berühmten Heilquellen in Großalbershof.

Bei den Wahlen von 1929 wurde Johann Hofmann als Adjutant (= 2. Kommandant) neu gewählt. Die übrigen Führungskräfte wurden in ihren Ämtern bestätigt. Der Kassenstand betrug immerhin 313 Mark. Deshalb konnte man wohl auch den Beitrag auf 10 Pfennig pro Monat ermäßigen.

Die Jahre 1930 - 1931 brachten keine Veränderungen; dagegen war das Jahr 1933 nicht nur im politischen Bereich, sondern auch für die Feuerwehr von Bedeutung. In der Generalversammlung vom 30. April 1933 wurden die letzten "freien Wahlen" vor dem Krieg abgehalten. Die 31 anwesenden Mitglieder wählten:

Vorstand	Bürgermeister Winter Johann
Kommandant	Siegert Martin
Adjutant	Hofmann Johann
Schriftführer	Lehrer Brunner Hans
Kassier	Hans Hubmann
Spritzenmeister	Schmalzl Georg – zugleich Führer des Spritzenzuges

Bereits im Jahre 1934 durften die Mitglieder auf Grund der neuen gesetzlichen Vorschriften nur noch die Vorstandschaft des Vereins wählen, wobei die im Vorjahr Gewählten in ihrem Amt bestätigt wurden. Der Kommandant wurde vom Bezirksbrandinspektor (H. Riß aus Hirschau) ernannt. Er bestimmte hierzu Martin Siegert. Der Kommandant wiederum hatte dann den Adjutanten (Andreas Fleischmann, Iber 20), den Spritzenzugführer (Georg Schmalzl, Iber 26) und den Steigerzugführer (Josef Schmalzl, Iber 19) zu ernennen und weiterzumelden. Diese Meldung vom 15. April 1934 ist die letzte Eintragung im Protokollbuch über die Tätigkeit der aktiven Wehr bis zum Jahre 1948. Es ist lediglich noch ein Beschluß des Verwaltungsrates vom 20. April 1935 festgehalten, der lautet:

Es wurde beschlossen, zur neuen Bruder-Konrad Kirche in Iber wird aus dem Erlös der Christbaumfeier von 1929 ein Fenster gestiftet im Betrage von 60 RM.

Die Arbeit in den Feuerwehren wurde nun mehr und mehr militärisch organisiert. Wie sich dies äußerte, konnte dem Tagebuch unserer Nachbarfeuerwehr **Pickenricht**, das dem Verfasser dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde, entnommen werden. Dort heißt es im Jahresbericht von 1935:

Bei den Frühjahrsübungen wurde das neue Exerzieren in drei Gliedern geübt. Nach der Übung wurden die neuen Vorschriften besprochen. Im Juni war in Amberg ein Luftschutzkurs, an dem der Kommandant und der Sanitäter teilnehmen mußten.

Die Auflösung der Freiwilligen Feuerwehren wird von Kommandant **Kugler** aus **Pickenricht** wie folgt

beschrieben:

Wegen der Eingemeindung unserer Feuerwehr wurde durch Beschluß unsere Kasse an die Mitglieder verteilt. Die Selbstständigkeit unserer Feuerwehr hat sich mit dem 1. Januar 1936 aufgehoben. Unsere Wehr ist nun eine Abteilung von der Gemeinde Iber.

Da sich die Gesetze auf die Feuerwehr Iber sicher in gleicher Weise ausgewirkt haben dürften, sollen auch noch die folgenden Aufzeichnungen der Feuerwehr Pickenricht erwähnt werden:

Im Jahre 1936 fanden wiederum exerziermäßige Übungen (nach den neuen Vorschriften) statt. Auch wurde die Mannschaft im Luftschutz eingewiesen und unterrichtet. Dabei waren auch fremde Redner anwesend.

Im April 1937, in seiner letzten Aufzeichnung berichtet Kommandant Kugler u.a.:

Auch wurden die Ortsfeuerwehrkompanien zu Gemeindefeuerwehrkompanien zusammgelegt. Die Ortsfeuerwehren wurden als Abteilungen bezeichnet.

Für den Bereich der ehemaligen Feuerwehr Pickenricht wurde ein Abteilungsführer ernannt. Die Ausrüstung und das Schlauchmaterial mußten vermutlich an die Gemeinde übergeben werden. Die Umgruppierung nach den neuen Vorschriften (?) wurde erst später vorgenommen.

Mit dieser Eintragung endet auch das Tagebuch der Feuerwehr Pickenricht.

Das sogenannte 3. Reich hatte nun die demokratisch aufgebauten Freiwilligen Feuerwehren zerschlagen und in militärähnliche und deshalb besser zu kontrollierende Formen gepreßt. Die Aufgabe der Feuerwehr blieb - zumindest im Verständnis ihrer Mitglieder - dennoch die gleiche, nämlich getreu ihrem alten Wahlspruch

"Gott zur Ehr , dem Nächsten zur Wehr"

für den Schutz von Leib und Leben, von Hab und Gut der Gemeinschaft einzustehen.

Dies mag während der Kriegszeit, als viele Männer an der Front waren, manchmal sehr schwer gewesen sein. Die Opferbereitschaft und der Idealismus der Feuerwehrleute haben jedoch auch diese schlimmen Zeiten überstehen helfen.

Aus der Ortschaft Iber sind folgende Männer im 2. Weltkrieg von 1939 - 1945 gefallen, bzw. nicht mehr zurückgekehrt:

Gefr. Hoppe Franz	Iber 2	gef. am	27.05.1940
0.Gefr. Schmalzl Johann	Iber 26	gef. am	02.09.1941
0.Gefr. Hubmann Sebastian	Iber 28	gef. am	19.02.1942
0.Gefr. Kühltau Friedrich	Iber 24(Ruh)	gef. am	05.05.1945
0.Gefr. Hollweck Georg	Iber 16	gef. am	30.01.1944
0.Gefr. Ehbauer Josef	Iber 15	gef. am	28.12.1944
Soldat Schmalzl Adalbert	Iber 26	gef. am	18.02.1945
Soldat Hollweck Johann	Iber 16	gef. am	29.05.1945
Gefr. Fleischmann Johann	Iber	verst.	18.11.1945
Gefr. Winter Josef	Iber 14	vermisst seit	1944
Gefr. Hofmann Kaspar	Iber 25	vermisst seit	15.01.1944

Sie wurden, im guten Glauben, sich für ihr Vaterland einzusetzen, von einem gottlosen und gewissenlosen Regime in den Tod geschickt. Ihr Sterben muß deshalb für die Überlebenden eine immerwährende Verpflichtung sein, sich für die Erhaltung des Friedens einzusetzen.

Die erste Eintragung im Protokollbuch nach dem Krieg berichtet von der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr vom 6. Mai 1948 in fast routinemäßiger Form, so als habe es keine jahrelange

Unterbrechung gegeben. Die Wehr hatte jedoch nur mehr 20 Mitglieder.

Neu gewählt wurden:

Vorstand	Johann Lederer, Dürnsricht, Bürgermeister
Kommandant	Andreas Hubmann, Iber 1 1/2
Adjutant, zugleich Schriftführer	Johann Schmalzl, Iber 35
Zeugwart, zugleich Kassier	Josef Oppitz, Iber 29
Spritzenmeister	Georg Schmalzl, Iber 26

Der Kassenbestand betrug 54,50 DM. Der Beitrag wurde auf DM 1,- pro Jahr und Haushalt festgesetzt.

Aus den Jahren 1949 - 1957 berichtet das Protokollbuch nur über die jährlich durchgeführten Neuwahlen. Hierzu ist nachzutragen, daß in diesem Zeitraum die Feuerwehr einen grossen Aufschwung nahm. Unter dem Kommando von Johann Schmalzl, Iber 35, der 1949 in dieses Amt gewählt wurde, konnte die Ausrüstung entscheidend verbessert werden. 1951 wurde durch die Gemeinde eine Tragkraftspritze TS 4 und das zugehörige Schlauchmaterial beschafft. Diese Ausrüstung mußte zwar noch auf einem Schlepperanhänger transportiert werden, dennoch war sie beim Brand des Anwesens Hofmann, Iber 23 (Iber-Wüstlohe) bereits eine wertvolle Hilfe. Als im Jahr darauf auch der zugehörige Anhänger (TSA) erworben wurde, war die Wehr für die damalige Zeit sehr modern ausgerüstet. Man übte auch sehr fleißig mit den neuen Geräten und erreichte einen hohen Leistungsstand.



Übung unter Kommandant Johann Schmalzl und Gruppenführer Hans Siegert

50 Jahre FFW Iber

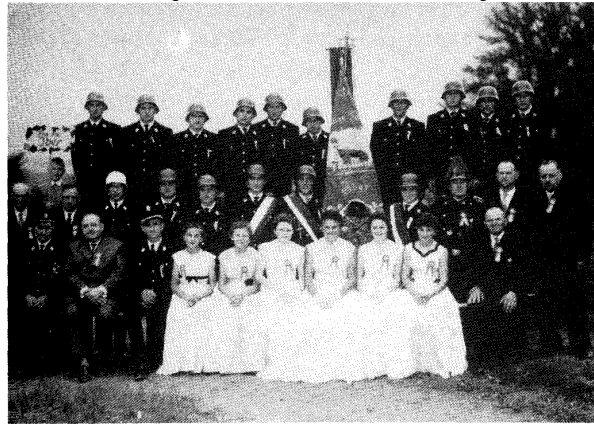
Zu einem herausragenden Ereignis für die Feuerwehr und die ganze Ortschaft Iber gestaltete sich die Feier des 50-jährigen Gründungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr am 29. Juli 1958. Zu diesem Anlaß

wurde aus den Spenden der ganzen Ortschaft unsere heutige Fahne beschafft. Die Weihe nahm Herr Benefiziat Hager aus Hahnbach vor. Die Patenschaft hatte die, uns auch heute noch in guter Freundschaft verbundene, Freiwillige Feuerwehr Hahnbach übernommen. Am Kirchenzug nahmen 12 und am nachmittäglichen Festzug 19 Vereine teil.

Die Gründungsmitglieder

Gebhard Johann	Iber 8
Kohl Franz	Iber 2
Weiß Martin	Iber 15
Fleischmann Andreas	Iber 20
Hubmann Sebastian	Iber 28

wurden zu Ehrenmitgliedern, der frühere Kommandant Siegert Martin zum Ehrenkommandanten ernannt

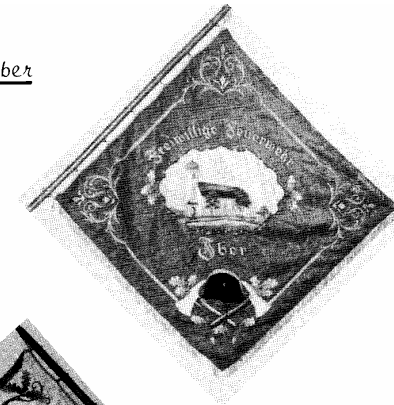


Die Jubelwehr zum 50-jährigen Jubiläum mit Landrat Dr. Raß und den Festdamen



Festzug mit Ehrenmitgliedern und Landrat Dr. Raß

Fahne der FFW Iber



Vorderseite

Bei der Generalversammlung 1959 erklärte Kommandant Johann Schmalzl seinen Rücktritt. Die neugewählte Vorstandschaft mit ihrem Kommandanten Hans Siegert würdigte seine großen Verdienste um das Feuerlöschwesen in einem besonderen Vorstandsbeschluss.

Im gleichen Jahr mußte wegen des Neubaus der Kreisstrasse die fast 200 Jahre alte Dorfkapelle, das alte Hirtenhaus und das Feuerwehrhäuschen von 1909 leider abgebrochen werden. Während man damals glaubte, etwas für den "Fortschritt" zu tun, weiß man heute, daß zumindest der Abbruch der Kapelle ein schwerer Verlust für das Ortsbild war und daß der Straßenbau sicher auch ohne diesen Abbruch möglich gewesen wäre.

Der neue Kommandant Hans Siegert bemühte sich in den folgenden Jahren intensiv um die Ausbildung der Wehr und vor allem um den Bau eines neuen Gerätehauses.

Da 1962 immer noch nichts geschehen war, wies der Kommandant bei der Generalversammlung im März die Gemeinde darauf hin, daß der Feuerschutz für die Ortschaft wegen der mangelhaften Ausrüstung und Unterbringung der Geräte nicht mehr gewährleistet werden könne.

Schon im April wurden 4 B- und 5 C-Schläuche beschafft und damit der Bestand auf insgesamt 195 m B- und 135 m C-Schläuche erhöht.

Im Laufe des Jahres wurden unter Leitung von Kommandant Hans Siegert und Gruppenführer Josef

Schmalzl, Iber 40 die ersten zwei Löschruppen nach der neuen Übungsordnung ausgebildet, so daß am 5. August 1962 die Leistungsprüfung der Stufe I (Bronze) mit sehr gutem Ergebnis abgelegt werden konnte. Die Teilnehmer waren:

Hans Siegert	Iber 9
Franz Winter	Iber 36
Josef Schmalzl	Iber 40
Hans Schmalzl	Iber 19
Georg Wild	Iber 32
Andreas Hubmann	Iber 17
Hans Heindl	Iber 18
Siegfried Martin	Iber 17



Löschruppe 1 mit Gruppenführer Hans Siegert



Löschruppe 2 mit Gruppenführer Johann Schmalzl

Hans Hofmann	Iber 23
Fritz Makitta	Iber 31
Herbert Heilmann	Iber 18
Hans Heinzl	Iber 42
Hans Hubmann	Iber 1 1/2
Josef Schober	Iber 6
Alois Schmalzl	Iber 3
Werner Schober	Iber 50

Im Herbst des gleichen Jahres begannen auch noch die Bauarbeiten für das neue Gerätehaus, das bis zum Wintereinbruch Ende November im Rohbau und bis zum Frühjahr 1963 ganz fertiggestellt war.

Bei der Überprüfung durch den feuerwehrtechnischen Prüfdienst wurde die Motorpumpe TS 4 für nicht mehr

einsatzfähig erklärt. Daher beschloß der Gemeinderat eine neue Tragkraftspritze TS 8 zu kaufen. Da jedoch der Anhänger der TS 4 für die neue Pumpe zu klein war und man nicht wieder einen Anhänger beschaffen wollte, beschloß man den Kauf eines neuen motorisierten Tragkraftspritzen-Fahrzeugs TSF (Ford Transit 1250).

Das neue Feuerwehrauto wurde gemeinsam von Mitgliedern der beiden Wehren Dürnsricht und Pickenricht vom Zieglerwerk in Giengen abgeholt und am 15. September 1964 in Dienst gestellt. Es wird seitdem von beiden Wehren für Übungszwecke, besonders für Leistungsprüfungen, gemeinsam genutzt.

Am 9. November 1964 begann man mit den Bauarbeiten für den Feuerlöschteich. Dieser war erforderlich geworden, weil der Weiher vor dem Anwesen Sperber, Iber 5 in eine Wiese umgewandelt und auf dem Grundstück des Dorfweihers das neue Gerätehaus errichtet worden war.

Seinen Wasserzulauf erhielt der Löschteich aus der alten, im Jahre 1917 gebauten, Wasserleitung des Anwesens Sperber.

Im Laufe des Jahres wurde auf dem Gerätehaus eine Luftschuttsirene montiert, die seitdem auch der Feuerwehralarmierung dient. Nachdem die Gemeinde für die Baumaßnahmen und Anschaffungen der letzten 3 Jahre über 50.000,- DM ausgegeben und damit gezeigt hatte, daß ihr der Feuerschutz ein besonderes Anliegen war, bedankten sich die beiden Wehren der Gemeinde im Jahr 1964 durch eine besonders rege Übungstätigkeit. Nach gemeinsamer Ausbildung durch die beiden Kommandanten legten insgesamt 4 Gruppen, davon 2 aus Iber, in Dürnsricht die Leistungsprüfung ab. Bei einer gemeinsamen Veranstaltung verlieh Kreisbrandrat Paul Kredler die Leistungsabzeichen. Anschließend wurde das Ereignis gebührend gefeiert.

Am 24. April 1965 verstarb das letzte noch lebende Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Iber, Franz Kohl. Seiner soll in dieser Chronik besonders gedacht werden und mit ihm sollen alle anderen bereits verstorbenen Gründungsmitglieder besonders geehrt werden. Die Freiwillige Feuerwehr Iber wird ihr Andenken stets in Ehren halten.

Aus den Jahresberichten der Jahre 1965 - 1970 geht hervor, daß die aktive Tätigkeit mit Übungen und wiederholten Leistungsprüfungen einen zufriedenstellenden Verlauf nahm, auch wenn der Kommandant ab und zu einmal den Eifer zur Übungsteilnahme etwas anspornen mußte. Wiederholt wurden Generalversammlungen, Übungen und Leistungsprüfungen, aber auch gesellige Veranstaltungen, wie Faschingsabende, Preisschäufkopfrennen und anderes, gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Pickenricht, abwechselnd in Iber und Dürnsricht abgehalten. Auch Ausflugsfahrten ins Donautal bei Weltenburg, in den Bayerischen Wald und die Bayerischen Alpen wurden zum Teil gemeinsam durchgeführt. Die traditionell gute Zusammenarbeit der beiden Wehren wurde dadurch erheblich gestärkt.

Das Jahr 1971 war reich an unerfreulichen Ereignissen. In der Nacht vom 3. auf 4. Juni wurde die Gegend zwischen Hirschbach und Iber vom schwersten Unwetter seit Menschengedenken heimgesucht. Der kleine, durch Iber führende Furtbach, verwandelte sich in ein reißendes Gewässer, das alle tieferliegenden Gehöfte und Anwesen überflutete. Die Feuerwehr Iber und die zu Hilfe gerufene Feuerwehr Hahnbach hatten im Gewitter und Sturm bei kniehoch überfluteten Straßen und rabenschwarzer Finsternis stundenlang zu tun, um Tiere aus den überschwemmten Ställen zu bergen, durchnäßten Kunstdünger ins Trockene zu bringen und Keller zu schützen bzw. auszupumpen. Sogar in höher gelegenen Teilen der Ortschaft wurden Keller durch abgeschwemmten Schlamm von Feldern überflutet. Nur zwei Tage später wiederholte sich dieses Hochwasser in etwas abgeschwächter Form. Trotzdem mußte die Feuerwehr Hahnbach wieder zu Hilfe gerufen werden. Noch Tage später waren manche Hausbesitzer damit beschäftigt, den Schlamm aus Kellern und Gebäuden zu entfernen.

Das Jahr 1971 brachte auch mit der sogenannten "Gebietsreform" die Auflösung der Gemeinde Iber und die Eingliederung in die Großgemeinde Hahnbach. Diese "Eingliederung" und die natürlicherweise sehr unterschiedlichen Meinungen hierzu, haben viel Unruhe und Unfrieden in die Ortschaft und die Gemeinde getragen.

Für die Feuerwehr kann heute schon gesagt werden, daß sie keinen Schaden genommen hat. In den folgenden Jahren bis heute hat die neue Gemeinde die Feuerwehren großzügig unterstützt. Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Herbert Falk war bei vielen Generalversammlungen, Leistungsprüfungen und anderen Veranstaltungen der Feuerwehr anwesend und betonte dabei die Notwendigkeit der Ortsfeuerwehr für den Brandschutz und ebenso für das Gemeinschaftsleben in den "eingegliederten Ortschaften".

Durch die Gemeindegemeinschaften ergab sich auch eine verstärkte Zusammenarbeit der Feuerwehren der einzelnen Ortschaften in Form von gemeinsamen Schulungen, Übungen und geselligen Veranstaltungen.

Ebenfalls im Jahre 1971 wurde die Ortschaft Iber an die überörtliche zentrale Wasserversorgung des Zweckverbandes Mimbacher Gruppe angeschlossen. In der Nähe der Einöde Iber-Ruhe errichtete man einen großen Hochbehälter, der zugleich als Löschwasserreserve dient. Die Ortschaft wurde mit Hauptleitungen in einem Ringsystem und mit genügend Ober- und Unterflurhydranten so erschlossen, daß, zusammen mit dem Löschteich die Löschwasserversorgung als gesichert angesehen werden kann.

Durch Einbau von Funkgeräten in die Feuerwehrfahrzeuge im Jahre 1975 konnten die Einsatzmöglichkeiten der Feuerwehr erheblich verbessert werden. Es ist jetzt möglich, bei Übungen und Einsätzen miteinander und mit der Zentrale bei der Feuerwache Amberg Verbindung aufzunehmen und sich bereits vor dem Eintreffen am Einsatzort abzusprechen. Die Ausbildung im Funksprechverkehr war nun vorrangig geworden und wurde in den folgenden Jahren besonders intensiv betrieben. Neben den überörtlichen Funkübungen im Landkreis und Kreisbrandmeisterbezirk nahmen viele Mitglieder der Wehr an Funkschulungen und Funkprüfungen mit Erfolg teil.

Als 1975 die Volksschule in Iber aufgelöst wurde, konnte durch Umbau eines Schulsaaes, der von Mitgliedern der Feuerwehr und der katholischen Landjugend Iber mit vereinten Kräften durchgeführt wurde, das heutige Jugendheim und damit ein Versammlungsraum für die ganze Ortschaft Iber geschaffen werden.

Bei den im gleichen Jahr durchgeführten Neuwahlen stellte sich Hans Siegert, der die Wehr 15 Jahre als Kommandant geleitet und zu einem hervorragenden Leistungsstand geführt hatte, nicht mehr zur Verfügung. Bei der Neuwahl wurde Konrad Hubmann, Iber 48 zum neuen Kommandanten und Josef Schmalzl, Iber 40 zum Vorstand bestimmt.

In den folgenden Jahren wurde nun besonderer Wert auf verstärkte theoretische und praktische Ausbildung, speziell Funkausbildung gelegt. Es wurden jährlich Leistungsprüfungen für jeweils 1-3 Löschgruppen abgelegt. Auch die Zusammenarbeit mit der Stützpunktfeuerwehr Hahnbach und den Nachbarwehren im Rahmen von Schulungen und Übungen, sowie im geselligen Bereich wurde gepflegt. Seit 1975 besuchten fünf Mitglieder einen Grundstufenlehrgang und drei Mitglieder einen Maschinistenlehrgang an der Feuerweherschule in Regensburg.

Die neuerbaute Feuerweherschule in Lappersdorf war 1977 Ziel eines Tagesausfluges der Feuerwehrmitglieder mit Ehefrauen. Weitere Ausflüge führten ins Rhein- und Moseltal (1976), in den Bayerischen Wald (1981) und mehrfach schon zum Schwarzwührberg bei Rötz.

Nachdem bei der Generalversammlung 1980 Josef Schmalzl wegen Krankheit zurückgetreten war, wurde unser heutiger Vorstand Hans Hofmann, Iber 23 in dieses Amt gewählt. Dieses Jahr war auch ein Höhepunkt in der Ausbildungs- und Übungstätigkeit.

Erstmals legte eine Gruppe von 12 jungen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Iber mit Erfolg die Jugendleistungsprüfung ab.



Die Jugendgruppe

Aus eigener Initiative der Beteiligten entstand auch eine Frauen- und Mädchengruppe. Nach intensiver Übungstätigkeit bestanden sie die Leistungsprüfung der Stufe I (Bronze) fehlerlos.



Die Damengruppe 1980

Fünf Mitglieder der Wehr erreichten 1980 die höchste Stufe der Leistungsprüfung und wurden dafür mit dem Leistungsabzeichen in Gold - Rot ausgezeichnet.



Löschgruppe mit 5 Mitgliedern der Stufe 1 (Rot-Gold): Heinzl Hans, Hubmann Hans, Hubmann Andreas, Hofmann Hans, Makitta Fritz, den Prüfern und Bgm. Herbert Falk

Damit ist der Bericht über die 100-jährige Geschichte der Feuerwehr in Iber in der Gegenwart angelangt. Für die kommenden Jahre und Jahrzehnte sind nun die noch jungen Mitglieder gefordert, das Werk ihrer Vorgänger fortzusetzen und den erreichten hohen Leistungsstand zu bewahren. Für die älteren und die schon alten Mitglieder gilt die Verpflichtung, die Opferbereitschaft und den Idealismus, der die Feuerwehren schon immer ausgezeichnet hat, an die Jungen weiterzugeben und sie mit Rat und Tat anzuspornen.

Die Arbeit in der Feuerwehr mag manchmal ungeliebt kommen; wenn man sie jedoch im Sinne unseres alten Wahlspruches betrachtet, wird sie nicht lästige, widerwillige erledigte Pflicht, sondern ehrenvoller und freiwilliger Dienst zur Ehre Gottes und zum Schütze des Nächsten sein. Unter diesem Wahlspruch möge daher auch die weitere Zukunft unserer Wehr stehen:

"GOTT ZUR EHR', DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR"



Die Mitglieder der Jubelwehr 1983